

15. / XII. 1912

23

## Weshalb es etwas nicht gibt.

Wir haben Gelegenheit genommen, einen berufenen Sachkennner aus den Kreisen des Berliner Lebensmittelhandels über die Gründe zu befragen, weshalb der Groß-Berliner Markt gerade jetzt wieder mit einigen sehr begehrten Lebensmitteln und Zutaten so außerordentlich gering beschickt ist und geben hier seine ausführliche Antwort im Auszug wieder:

Einen Warenmangel im eigentlichen Sinne des Wortes gibt es nicht. Es sind genug Lebensmittel in Deutschland vorhanden, um wirtschaftlich auf unbegrenzte Zeit durchzuhalten. Zeigen sich in irgendeiner Ware schwerere Mängel, so sind sie im allgemeinen auf das wirtschaftliche System zurückzuführen. Wir sind der Ansicht, daß die völlige Ausschließung des freien Handels ein Hauptfehler ist. In der Verteilung der Waren können Behörden niemals den freien Handel ersetzen. Das hat sich besonders in diesem Jahre für Groß-Berlin in der Obst- und Gemüseverteilung gezeigt.

Im einzelnen sei auf folgendes hingewiesen: Der Mangel an **Zwiebeln** ist im wesentlichen auf die allgemeinen Fehler der Wirtschaftsordnung zurückzuführen. Allerdings ist bei diesem Gemüse diesmal auch die Ernte schlecht gewesen. **Zitronen** gibt es nicht, weil die Einfuhr verboten ist, aus demselben Grunde gibt es weder **Nüsse**, noch **Mandeln**, noch **Rosinen**. Besonders unangenehm ist der Mangel an **Essig**, und er ist um so weniger verständlich, als diese wichtige Zutat in diesem Jahre fast in der alten Menge hergestellt wird. Es fehlen nur etwa 10 v. H. Es sind aber für Einmischzwecke ungeheure Massen von Essig gekauft und gehamstert worden. Zum Wildmangel sei auf die unverständliche Preisfestsetzung, daß **Hasen** zu einem Höchstpreis von 6,25 M. bis 6,80 M. verkauft werden sollen, während **Kaninchen** es ohne Höchstpreis auf 14 bis 16 M. für das Stück bringen. Kann man sich da wundern, daß die **Hasen** im Geheime verschwinden und nur die **Kaninchen** noch angeboten werden? **Seemuscheln** sind in Mengen nach Berlin eingeführt worden, die Behauptung, daß es keine gäbe, sind unrichtig. Die Nachfrage ist jedoch gering, was wohl daran liegt, daß die wichtigste Zutat für die Zubereitung, der **Rümmel**, gänzlich fehlt, und die Berliner Bevölkerung sich im allgemeinen auf die Zubereitung dieses Seetieres nicht gut versteht.

Die Gründe, weshalb es so wenig **Fische** gibt, es sind weder **frische Fische**, noch **Salzheringe**, noch **Fisch** in **Marinaden** aufzutreiben, sind in der „**Boschischen Zeitung**“ bereits früher mehrfach erörtert worden. **Holland** ist im Fangen behindert, **Schweden** hat

die **Ausfuhr** ganz, **Norwegen** fast ganz gesperrt. **Marinaden** werden zu einem größeren Posten noch immer geliefert, aber bei der schlüsselmäßigen Verteilung über ganz Deutschland kommt auf **Groß-Berlin** natürlich ganz wenig.